



Report zur Defensio

Diplom I Masterarbeiten 12.-13. Oktober 2016 Leopold Franzens Universität, Innsbruck

Mit Dank möchte ich gerne meine Eindrücke der Defensio Diplom- und Masterprüfungen Architektur an der Leopold Franzens Universität schildern.

Logistik:

Die Prüfungen waren gut organisiert. Technische Ausrüstung zur Vorstellung der Arbeiten war reichlich vorhanden. Das Prüfungsprozedere, die Notwendigkeit und Aufgabe der externen Prüfer sowie das Vertrauen auf kritische Stellungnahmen wurden klar erläutert. Für das leibliche Wohl war gesorgt.

Innerhalb der zwei Prüfungstage habe ich zehn Präsentationen sehen können. Während des täglichen Rundgangs nach den Präsentationen und vor den Notenkonferenzen wurden alle Arbeiten durch die externen Prüfer, Olaf Gipser und mir vorgestellt. Ein nicht unerheblicher Anteil der Projekte trat zum zweiten Mal an.

Feedback zum Prozedere:

Positiv ist zu bewerten, dass jeder Prüfling ca. 50 Minuten mündliche Prüfungszeit erhält. Auch die Besprechung zwischen den Prüfern in den letzten 10 Minuten der allgemeinen Prüfungszeit ist positiv zu bewerten. Die Notenskala von 1 – 5 mit vollen Ziffern halte ich für nicht ausreichend. In 4 von 6 Fällen wäre eine im internationalen Standard geläufige Zensur von 1,3 oder 1,7 von Vorteil gewesen.

Der Rundgang am Ende des Tages erlaubt es allen Prüfern und Betreuern die zu beurteilenden Arbeiten im Kontext der Gesamtqualität zu sehen. Eine endgültige Notenvergabe sollte erst nach Besichtigung aller Arbeiten, also am Ende des letzten Tages, erfolgen. Die Notenkonferenz ist ein sinnvolles Werkzeug und sollte offiziell instrumentalisiert werden.

Das Prozedere der Erstellung der Abschlussarbeit scheint mir wenig geregelt. Der zeitliche Rahmen ist nicht begrenzt. So wird eine Arbeit, die mehrere Semester oder Jahre ‚reifen‘ kann neben einer Arbeit, die innerhalb eines Semesters erstellt wurde, begutachtet und benotet. Ein Umstand, der m.E.n. nicht sein darf.

Feedback zu Qualität und Quantität:

Wie auch von anderen Prüfern festgestellt ist die Bandbreite der Arbeiten weit – in Art und Inhalt der Arbeit, aber auch in Qualität. Ca. 30% der Arbeiten nicht hätten aufgrund ihrer Qualität nicht zugelassen werden dürfen. Das initiierte inoffizielle Instrument ‚Green Light‘ funktioniert in seiner jetzigen Form noch nicht. Es ist anzudenken, einen Filter bei der Zulassung der Studienbewerber im Masterkurs einzubauen. 70% der Arbeiten waren befriedigend bis sehr gut. Der internationale Standard bei diesem Prüfungstermin wurde punktuell erreicht.

TACTILE ARCHITECTURE

OFFICE FÜR SYSTEMARCHITEKTUR

C/O CHILIBANANA | KÖPENICKER STR. 154A
DE.10997 BERLIN | +49 30 555 706 33
CONTACT@TACTILE-ARCHITECTURE.COM



Viele Arbeiten waren traditionell gut durchdacht und traditionell recherchiert. Der Fokus der Projekte war nicht immer erkennbar. In Folge dessen waren die Prüfungskonservation nicht klar, das Ergebnis von Konservation nicht zufriedenstellend.

Im Allgemeinen ist die technische Ausarbeitung der Projekte zu verbessern; dies bezieht sich vor allem auf Architekturdarstellung (Zeichnen, 3D-Modellieren, Scripting, Digitale Architekturproduktion).

Sehr positiv zu bewerten ist, dass Forschungsarbeiten (digitale Fabrikation, Architekturphilosophie / -theorie), aktuelle Themen (housing crisis, urbane und urban and rural ecology) und Techniken (scripting) von Schulleitung und Betreuern gefördert werden. Die Anwendung digitaler und computerbasierter Entscheidungsinstrumente in Verbindung mit architekturkritischem Denken und Handeln stellt zu diesem Zeitpunkt eine Lücke dar. Eine Forcierung dieser Herangehensweise in Zusammenhang mit der Verbesserung der Architekturdarstellung kann zu einem im sehr hohen europäischen und internationalen Standard führen.

Resumé und Vorschläge in Zusammenfassung:

- Differenzierung der Zensuren von 1 – 5 auf 100 Punkte mit Dezimalzensuren 1,3 / 1,7 / 2,0 / 2,3 usw.
- endgültige Notenvergabe am Ende des letzten Prüfungstages
- Abgabefrist der Abschlussarbeit nach max. 2 Semestern nach Anmeldung
- Formale Standardisierung der schriftlichen Arbeit – Größe, Einband, etc.
- Instrumentalisierung des ‚Green Light‘
- Zulassungsbeschränkung – Gestaltungsprüfung, Portfolioprüfung, etc.
- Zusammenfassung der einzelnen Projekte durch die Prüflinge zur Fokussierung und Unterstützung der Prüfungskommissionen.

Berlin, 18. Oktober 2016

Liss C. Werner

Architektin, AK Berlin, RIBA I / II
MaArch [UCL Bartlett], DipArch [UCL Bartlett], Bahons [UOW]

Director, Tactile Architecture - Office für Systemarchitektur
Visiting Assistant Professor, Institut für Architektur, TU Berlin
Computational Architecture and Cybernetics